

Heckenschnitt und Lebensraumerhalt

– kein Widerspruch!

Vielen Landwirtschaftsbetrieben und Kommunen stellt sich die Frage, wie sie den notwendigen Rückschnitt von Gehölzen praktikabel und naturverträglich gestalten können.

Erfahren Sie hier,

- welche **Funktionen** und positiven Effekte Hecken in der Agrarlandschaft haben,
- welche **rechtlichen Hintergründe** rund um Hecken zu beachten sind,
- wie **Pflegemaßnahmen** aussehen und technisch umgesetzt werden können,
- welche zentralen Punkte eine erfolgreiche Heckenpflege ausmachen – mittels hilfreicher **Checkliste**.



Impressum

Herausgeber

Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen (LLH)
Kölnische Str. 48-50, 34117 Kassel
www.llh.hessen.de

Redaktion

Fachgebiet 18 „Biodiversität“

Ausgabe

Februar 2024

Grafik: © Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen

Inhalt

1. Bedeutung und Nutzen von Hecken und Feldgehölzen	5
Lebensraum	5
Vernetzung	5
Landschaftsbild	5
Effekte auf die Bewirtschaftungsflächen	6
2. Wichtig zu wissen: Rechtliches	8
3. Heckenschnitt als Heckenpflege	9
Folgende Schnittmöglichkeiten gibt es	11
Beschneiden	12
Auf den Stock setzen	12
Einzelbaum/Plenterartige Entnahme	12
Mögliche Heckenpflege-Geräte	13
4. Heckenpflege am Praxisbeispiel	14
Anhang: Rechtliche Rahmenbedingungen beim Heckenschnitt	17
Zeitraum der Pflege	17
Eingriffsregelung	17
Geschützte Arten und deren Fortpflanzungs- und Ruhestätten	17
Besonderer Schutzstatus der Gehölze	18
Landwirtschaftliche Direktzahlungen	18
Checkliste für eine erfolgreiche Heckenpflege	19

1. Bedeutung und Nutzen von Hecken und Feldgehölzen

Lebensraum

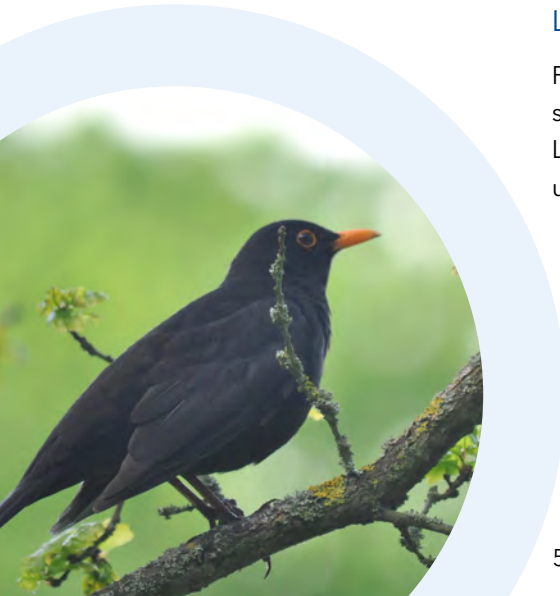
Hecken sind wichtige Lebensräume in der Agrarlandschaft. Bis zu 1500 Tierarten nutzen diese Strukturen zur Nahrungssuche, als Nist-, Brut- und Schlafplatz sowie als Überwinterungsquartier. Besonders während der Bewirtschaftung umliegender landwirtschaftlicher Flächen dienen Hecken oftmals als einzige Deckungsmöglichkeit für Feldhase, Reh und Grashüpfer. Mehrere Vogelarten, wie beispielsweise Neuntöter und Goldammer, sind auf die Existenz von Hecken angewiesen.

Vernetzung

Aufgrund ihrer länglichen Ausrichtung sind Hecken hervorragend geeignet, um Lebensräume in der Agrarlandschaft zu vernetzen. Im Schutz von Hecken und ihrem Saum können Tiere größere Strecken überwinden und neue Lebensräume erschließen. Dies ist besonders bedeutsam, da Lebensraumverluste die Arten der Agrarlandschaft immer wieder zwingen, sich andernorts neu anzusiedeln. Auch der genetische Austausch zwischen unterschiedlichen Populationen wird somit ermöglicht. Dieser Austausch ist notwendig, um den langfristigen Arterhalt zu sichern und Anpassungen an unterschiedliche und neue Umweltbedingungen zu ermöglichen.

Landschaftsbild

Für viele Menschen haben Hecken einen besonderen ästhetischen Wert, indem sie das Landschaftsbild durch ihre Blüten, Früchte und Strukturen bereichern.



Effekte auf die Bewirtschaftungsflächen:

Mitunter denkt man beim Thema Hecken zunächst an die Beschattung anliegender Ränder von Wirtschaftsflächen und negativen Auswirkungen auf den Ertrag. Ohne Pflege schnitt wachsen Hecken zudem im Laufe der Zeit in Wege und landwirtschaftliche Flächen. Bei genauerer Betrachtung sind aber mehrere Eigenschaften erkennbar, die bei der Bewirtschaftung der Flächen sehr nützlich sein können:

Durch Windbrechung und Schattenwurf bildet sich um Hecken, insbesondere auf der windabgewandten Seite ein **Mikroklima**, dessen Wirkradius in Abhängigkeit zur Heckenhöhe steht.

Eine vermehrte Taubildung, erhöhter Niederschlag, verbesserte Bodenfeuchte in Kombination mit einer geringeren Windgeschwindigkeit und Verdunstung können besonders in Trockenjahren die Erträge einiger Kulturen verbessern.

Hecken dienen der **Förderung von Nützlingen**. Marienkäfer, Florfliegen, Vögel und Wildbienen finden hier einen Lebensraum, von dem ausgehend umliegende Flächen besiedelt werden können. So werden durch Bestäubung und Reduzierung des Schädlingsdrucks Erträge gesichert.

Stehen Hecken entlang von Weideflächen, ergibt sich ein natürlicher **Schutz für Weidetiere** vor extremer Witterung wie z.B. starker Sonneneinstrahlung.

Zur Bewahrung fruchtbarer Böden spielt der **Erosionsschutz** eine übergeordnete Rolle. Da an Hecken der Wind gebrochen und Wasser zurückgehalten wird, sind sie hervorragend geeignet, um sowohl Wind- als auch Wassererosion zu verringern. Auf diese Weise können Hecken sogar zur Grundwasserneubildung beitragen.

Landwirtschaftliche Betriebe können unter bestimmten Voraussetzungen Hecken als **Stilllegungsflächen** (nach GLÖZ 8 Standard) ausweisen.



2. Wichtig zu wissen: Rechtliches

Bei der Heckenpflege gilt es, einige rechtliche Rahmenpunkte zu beachten. Ausführliche Informationen zu den rechtlichen Rahmenbedingungen entnehmen Sie bitte dem Anhang dieser Broschüre!

Kurz zusammengefasst:

In Sachen Heckenschnitt gehen Sie richtig vor, wenn Sie:

- die Arbeiten nur **innerhalb des Pflegezeitraums** durchführen und somit vom 01.10 – 28.02)
- die Empfehlungen für einen **fachgerechten Schnitt** berücksichtigen und somit keinen Eingriff verursachen
- Beim **Vorhandensein von heimischen Tieren** und Ihren Nestern, Höhlen usw. zunächst Ihre UNB kontaktieren
- vor Beginn der Arbeiten z.B. im Agrar-Viewer überprüfen, ob die Hecke oder die Landschaft einen **Schutzstatus** hat



[https://umweltdaten.hessen.de/
mapapps/resources/apps/agrar/
index.html?lang=de](https://umweltdaten.hessen.de/mapapps/resources/apps/agrar/index.html?lang=de)



Hecken als Landschaftselemente müssen auch im Rahmen der Konditionalität erhalten werden.

3. Heckenschnitt als Heckenpflege

Dichte Hecken und ihre Funktionen können durch angepassten Schnitt erhalten, wiederhergestellt und gepflegt werden. Bei langjährig fehlender Pflege entsteht eine artenarme Hecke – wenige dominante Gehölzarten setzen sich durch, es entwickelt sich eine Baumhecke, die unten immer kahler wird. Dadurch gehen reichhaltige Funktionen und Nischenlebensräume verloren, Flächen werden beschattet und Wege schwer passierbar.

Wenn die notwendigen Pflege- und Verjüngungsmaßnahmen nur an einem Teil der Gehölze vorgenommen und gleichzeitig Bereiche ausgespart werden, bleibt der Lebensraum Hecke trotz Pflegemaßnahme erhalten. Arten, die die Hecke als Lebens- und Rückzugsraum brauchen, können die geschonten Bereiche nutzen.

Schnittunverträgliche Arten wie die z.B. Wildäpfel oder Hundsrosen können ausgespart und langsam wachsende Gehölzarten können stehen gelassen werden. So entsteht ein Mosaik an unterschiedlichen Strukturen und Entwicklungsstadien, die ökologisch besonders wertvoll sind. Außerdem wird die Beschattung der Fläche reduziert und Wege werden freigehalten.



Folgende Aspekte machen eine erfolgreiche Heckenpflege aus:

- Es empfiehlt sich die Pflege ungefähr alle **10 Jahre** durchzuführen, je nach Alter der Hecke. Bei jüngeren Hecken ist ein kürzeres Intervall (ca. 5-7 Jahre) sinnvoll, um langsam wachsenden Sträuchern Raum zu geben. Ältere Gehölze schlagen langsamer wieder aus, hier empfiehlt sich ein längerer Zeitraum (ca. 15 Jahre).
- Durch eine **abschnittsweise** Pflege der Hecke bleiben Lebensräume erhalten. Zwei Drittel der Heckenstruktur sollten möglichst stehen bleiben. Dabei ist es aus Naturschutzsicht günstig, Pflegeabschnitte kürzer als 30m zu halten. Der Rückschnitt der verbleibenden Bereiche erfolgt, wenn die zuerst gepflegten Bereiche wieder eine funktionale Deckung für Wildtiere darstellen.
- **Glatte Schnittkanten** ohne eingerissene Äste gewährleisten einen gesunden Wiederaustrieb. Nach außen weisende Schnittflächen sorgen für einen guten Wasserabfluss und verhindern so Fäulnisbildung im Gehölz.
- Wenn möglich, bietet es sich an, das **Totholz** als Nistmöglichkeit und Lebensraum in der Hecke zu belassen.



Folgende Schnittmöglichkeiten gibt es:



Beschneiden



Auf-den-Stock-
setzen



Plenterartige
Entnahme

Beschneiden

Das einfache Beschneiden einer Hecke von oben wird besonders bei Niederhecken angewendet. Durch engere Schnittintervalle als bei den anderen Schnittvarianten bilden sich sehr dichte Heckenstrukturen. Seitliches Beschneiden der Hecke ist besonders bei starkwüchsigen Gehölzen manchmal notwendig um bspw. Wege passierbar zu machen. Langfristig wird der Lebensraum Hecke so jedoch beeinträchtigt, da er dadurch seine schützenden Randbereiche (Mantel- und Saumzone) verliert.

Auf den Stock setzen

Auf den Stock setzen bedeutet das bodennahe Abschneiden der Sträucher. Dies regt die Neubildung von Trieben an und es findet eine Verjüngung aus der Wurzel heraus statt. Darüber hinaus werden niedrig wachsende und lichtbedürftige Arten im Wuchs gefördert. Es entsteht ein dichter Stockausschlag, wodurch der schützende Lebensraum Hecke erhalten bleibt. Die Regenerationsfähigkeit unterschiedlicher Gehölze variiert und nimmt während der Alterungsphase ab. Durch das auf den Stock setzen bleiben die Pflanzen in einem jugendlichen Stadium und die Regenerationsfähigkeit wird verlängert.

Einzelbäume können je nach Landschaftskontext gut als „Überhälter“ oder Biotopbäume stehen gelassen werden. In der Agrarlandschaft sind allerdings Nieder- und Mittelhecken ohne Überhälter besonders wertvoll, da sie keine Ansetzstellen für Greifvögel bieten. So können in ihrem Bestand stark gefährdete Bodenbrüter anliegende Flächen als Lebensraum nutzen.

Wird ein Teil des Schnittgutes in der Hecke zurückgelassen, entsteht unmittelbar nach der Pflege wertvolle Deckung für Niederwild.

Einzelbaum/Plenterartige Entnahme

Plenterartige Entnahme bedeutet, dass nur einzelne Gehölze über die gesamte Heckenlänge gleichmäßig entfernt werden, z.B. schnellwachsender Hasel. Dadurch wird für schwachwüchsigerer Sträucher Platz geschaffen. Diese Art der Pflege eignet sich besonders für Hoch- und Baumhecken und gerade dann, wenn die Windschutzfunktion einer Hecke dauerhaft erhalten werden soll.

Mögliche Heckenpflege-Geräte:

- **Handgeräte** (Motorsäge, Freischneider mit Dickichtmesser etc.): Sehr selektiver Einsatz möglich aber körperlich sehr anstrengend und kostenintensiv. Gut in Kombination mit nachgenannten Verfahren einsetzbar.
- **Hydraulische Heckenscheren:** Sauberer, glatter Schnitt auch in der Höhe möglich, abgeschnittene Äste müssen in weiterem Arbeitsschritt herausgezogen werden.
- **Fräsblätter, Astsäge** (am Frontlader montiert): Sauberer, glatter Schnitt auch in der Höhe möglich, abgeschnittene Äste müssen in weiterem Arbeitsschritt herausgezogen werden.
- **Fällgreifer am Auslegerarm:** Selektives Arbeiten und gebündelte Ablage des Schnittgutes sehr möglich.



Heckenschnitt am Ausleger – nach dem seitlichen Schnitt kann dank Ausleger anschließend auch eine horizontale Einkürzung erfolgen.

4. Heckenpflege am Praxisbeispiel:

Verjüngung einer großen Hecke im Feldflurprojekt im Schwalm-Eder-Kreis

Ansicht Herbst 2020 vor der ersten Pflege



Die Hecke war zu diesem Zeitpunkt ca. 20 Jahre alt. Der Fokus der Pflegeaktion lag insbesondere auf dem Schutz und der Förderung der dort vorkommenden Rebhühner.

Die Hecke von Innen:

Man konnte problemlos aufrecht darin stehen

Ursprünglich wurde mittig eine Doppelreihe Hainbuchen-Hochstämme gepflanzt, eingebettet in Hasel, Hartriegel, Schneeball und andere heimische Gehölze. Da die Hecke seit ihrer Pflanzung keine Pflegeschritte erhalten hatte, war sie im Inneren stark verkahlt.



Februar 2021: Der erste Abschnitt wurde gepflegt



Gut erkennbar sind die glatten Schnitte sowie das eingebaute Schnittgut

Die Länge der Hecke wurde in fünf Pflegeabschnitte eingeteilt. Die beiden ersten Abschnitte wurden in zwei aufeinander folgenden Jahren auf den Stock gesetzt.

Die Schnitte wurden von zwei Personen mit Motorsägen durchgeführt. Ein Schlepper mit Frontlader sowie eine dritte Person unterstützen die Arbeiten.

Dezember 2021:



Die Hecke ist durch ihren Austrieb wieder dicht geworden.

Da die Hecke sehr groß ist und an einem viel belaufenen Feldweg steht, wurde über Presseberichte bereits im Voraus erläutert, welche Maßnahmen beabsichtigt sind und welche Hintergründe und positiven Effekte der Pflegeschnitt hat. Diese frühzeitige Information des Umfelds erbrachte Verständnis und Lob für die Arbeiten anstelle der häufig zu erwartenden Beschwerden.

Januar 2022: Der zweite Abschnitt wurde auf den Stock gesetzt.

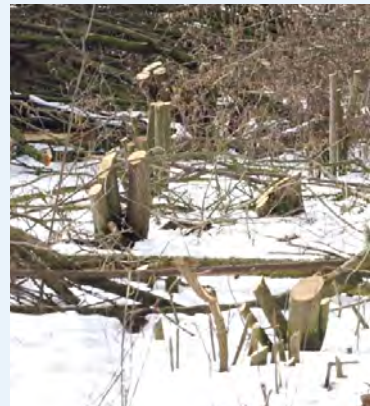


Im Vordergrund der ein Jahr zuvor geschnittene Bereich.

Um unterschiedliche Vegetationsstadien und somit vielfältige Lebensraumstrukturen in der langen Hecke zu erreichen, werden die folgenden Abschnitte mit je einem Jahr Pause bearbeitet.



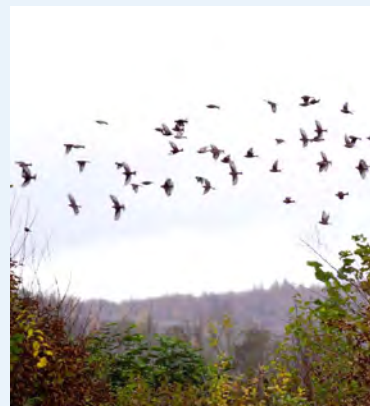
Links: Hainbuchen wurden nicht auf den Stock gesetzt, aber „geköpft“.



Rechts: Glatte, schräge Schnittkanten ermöglichen gesunden Wiederaustrieb und verhindern Fäulnisbildung im Wurzelstock.



Links: Rebhuhn-Kot am Randbereich der Hecke.



Rechts: Wintergäste nutzen die Heckenfrüchte

Anhang: Rechtliche Rahmenbedingungen beim Heckenschnitt

Zeitraum der Pflege:

Während des Zeitraums vom **01. März bis 30. September** ist es grundsätzlich untersagt, Gehölze stark zurückzuschneiden oder gar zu entfernen (§ 39 BNatSchG).

Dieses Verbot dient vor allem dem Schutz von brütenden Vögeln und ihren Jungtieren. Während dieser Zeit darf lediglich der jährliche Zuwachs der Hecken entfernt werden. Ausnahmen sind hier möglich, z. B. wenn sie nachweislich im Rahmen der Verkehrssicherungspflicht durchgeführt werden.

Eingriffsregelung:

Sollten die geplanten Schnitarbeiten eine langfristig negative Auswirkung für Natur und Landschaft bedeuten, sind sie i.d.R. genehmigungspflichtig, auch wenn sie im zugelassenen Pflegezeitraum durchgeführt werden. Diese Eingriffe (§ 14 BNatSchG) sind beispielsweise die komplette Entfernung einer Hecke oder unsachgemäße Pflege, sodass ein Wiederaustrieb stark erschwert ist (z.B. stark ausgefranste Schnittkanten).

Geschützte Arten und deren Fortpflanzungs- und Ruhestätten:

Ebenfalls unabhängig von oben genanntem Schutzzeitraum gibt es in Deutschland einige besonders geschützte Arten, deren Schutz sich nicht nur auf das Tier selber, sondern auch explizit auf ihre Fortpflanzungs- und Ruhestätten, also Nester, Höhlen u.a. bezieht (§ 44 BNatSchG). Zu den besonders geschützten Arten gehören unter anderem sämtliche europäische Vogelarten, einheimische Fledermäuse und Amphibien. Sollten in Hecken beispielsweise Nester oder Baumhöhlen vorhanden sein, sollte vor Beginn der Maßnahmen der Kontakt zur Unteren Naturschutzbehörde (UNB) gesucht werden.

Besonderer Schutzstatus der Gehölze:

Des Weiteren können Hecken gemäß § 30 BNatSchG als Biotope geschützt sein. Außerdem können die Gehölze in einem geschützten Landschaftsbestandteil, einem Naturschutzgebiet oder Landschaftsschutzgebiet liegen.

Maßnahmen an solchen Gehölzen sollten daher im Vorhinein mit der zuständigen Unteren Naturschutzbehörde abgestimmt werden, um sicherzustellen, dass alle gesetzlichen Bestimmungen und Schutzvorschriften eingehalten werden.

Ob die zu pflegende Hecke davon betroffen ist, kann z.B. im Agrar-Viewer eingesehen werden (<https://umweltdaten.hessen.de/mapapps/resources/apps/agrar/index.html?lang=de>).

Landwirtschaftliche Direktzahlungen:

Der Erhalt von Hecken, Baumreihen und Feldgehölzen, welche als beihilfefähige Landschaftselemente geführt sind, ist auch für die Einhaltung der Konditionalitäten relevant.

Darüber hinaus können Gemeinden und Städte zusätzliche Satzungen und Verordnungen erlassen (z.B. Baumschutzsatzung), welche weitere Anforderungen und Einschränkungen Bezug auf die Gehölzpflege festlegen.

Aufgrund der komplexen Rechtslage empfehlen wir daher:

Bei Unsicherheiten lieber einmal zu viel als zu wenig fragen!



Checkliste für eine erfolgreiche Heckenpflege

- **regelmäßige Pflege** statt lange ausbleibender Schnitt
- Verjüngungsschnitte immer nur in **Teilbereichen** durchführen (besonders nach langer Pflegepause)
- **gezielte Entnahme** von wüchsigen Gehölzarten und Stehenlassen von weniger schnittverträglichen Arten
- rein seitliches Beschneiden nur in Ausnahmefällen
- Auswahl von Maschinen und Geräten, die **glatte Schnittkanten** hinterlassen
- entnommenes Schnittgut kann ungehäckselt vor Ort in die Hecke **eingebaut** werden
- Berücksichtigung der **rechtlichen Vorgaben**
(insbesondere Schnitt nur vom 01.10. – 29.02)



Haben Sie Fragen zum Thema Heckenpflege?

Wünschen Sie eine fachliche Unterstützung bei der Planung Ihrer Pflegemaßnahmen?

Das Beratungsteam Biodiversität des Landesbetriebs Landwirtschaft Hessen steht Ihnen gerne zur Verfügung.



[https://llh.hessen.de/
ueber-uns/kontakt/gruppe/
beratungsteams-biodiversitaet/](https://llh.hessen.de/ueber-uns/kontakt/gruppe/beratungsteams-biodiversitaet/)

HESSEN



Herausgeber

Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen
Kölnische Straße 48–50, 34117 Kassel
Telefon: 0561 7299–0

Fotos: © LLH



LANDESBETRIEB
LANDWIRTSCHAFT
HESSEN

www.llh.hessen.de



@llh_landwirtschaft_gartenbau